

Konzept
Kinderkrippe
an der Salzbrücke



Teil 1: Struktur und Leitbild mitundo Kinderhäuser

Teil 2: Rahmenbedingungen und Abläufe mitundo Kinderhäuser

Teil 3: Spezifischer Teil der Kinderkrippe an der Salzbrücke

BEGEGNUNG - BEWEGUNG - BILDUNG

**INKLUSIVE UND KONDUKTIVE PÄDAGOGIK
NACH PETÖ**

Zur besseren Lesbarkeit des Textes verwenden wir bei Pluralbildungen der Berufsgruppen meist die weibliche Form, um dem überwiegend weiblichen Personal Rechnung zu tragen. Es sind damit aber stets Frauen und Männer zugleich gemeint.

Inhalt

1 Zweck der Einrichtung	5
1.1 Zielgruppe	6
1.2 Einzugsgebiet.....	6
1.3 Unser rechtlicher Auftrag	7
2 Rahmenbedingungen der Kinderkrippe	8
2.1 Gruppengröße, Aufnahme- und Ausschlusskriterien.....	8
2.2 Aufnahmeverfahren	8
2.3 Räumlichkeiten der Kinderkrippe	8
2.4 Personal	9
2.5 Lern- und Entwicklungsprozesse beobachten und dokumentieren, Förderplanung	9
2.6 Öffnungs- und Schließzeiten	10
2.7 Betreuungskosten	10
2.8 Erziehungspartnerschaft und Beratung – Unser Angebot an die Eltern	11
2.9 Ernährungskonzept	12
3 Inhaltliche Struktur und Tagesablauf	13
4 Eingewöhnung in die inklusive Kinderkrippe	13
5 Frühkindliche Entwicklungsschritte	14
6 Heilpädagogisch-konduktive Förderung im Gesamtkonzept	16
6.1 Kinderkrippe in Bewegung	17
6.2 Schlaf, Entspannung und Erholung	18
6.3 Körperpflege und Sauberkeitserziehung	19
7 Querschnittsaufgaben	19
7.1 Interkulturelle Erziehung	19
7.2 Geschlechtersensible Erziehung	20
7.3 Kinder in Begegnung	21
7.3.1 Kinder in ihren emotionalen und sozialen Kompetenzen stärken	21
7.3.2 Begegnungen, Freundschaften und Beziehungen zwischen Kindern stärken	21
7.3.3 Inklusion von Kindern mit besonderen Bedürfnissen	22
7.4 Kinder in ihren kommunikativen Kompetenzen stärken	22
7.5 Musik, Rhythmik und Bewegung als Ausdrucksmöglichkeit	24
7.6 Sensibilisierung der Sinne	24
7.7 Kooperation mit externen Anlaufstellen	25

7.7.1	Dachverband Bayerischer Träger für Tageseinrichtungen e.V.	25
7.8	Spiel- und Entwicklungsprozesse beobachten und dokumentieren	26
8	Übergang von der Inklusiven Kinderkrippe in das Inklusive Haus für Kinder in Bewegung oder in andere Einrichtungen.....	27
9	Unser Selbstverständnis als lernende Organisation	27
9.1	Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung.....	28
9.1.1	Elternumfrage/Kinderbefragung	28
9.1.2	Fortbildung und Supervision	28
9.2	Weiterentwicklung unserer Einrichtung	29
9.2.1	Konzeptweiterführung	29
9.2.2	Teamentwicklung und Mitarbeiterbindung	29
	Impressum	32

1 Zweck der Einrichtung

In unserer Kinderkrippe An der Salzbrücke sind zwei inklusive Kinderkrippengruppen untergebracht. In jeder der beiden Gruppen ist es selbstverständlich, dass Kleinkinder von einem bis drei Jahren mit und ohne Beeinträchtigung zusammen spielen, lernen, lachen und ganzheitlich gefördert werden. Für Kinder mit körperlicher, geistiger oder sensorischer Behinderung im Alter von einem bis drei Jahren bietet die inklusive Kinderkrippe der mitundo Kinderhäuser GmbH der Stiftung Pfennigparade eine kontinuierliche Betreuung und Förderung basierend auf dem heilpädagogisch-therapeutischen Konzept der Konduktiven Pädagogik und Rehabilitation nach Prof. Andras Petö.

Kinder haben ein Recht auf Bildung, dies war bereits in den 1950er Jahren Petös Impuls zur Entwicklung des Systems der Konduktiven Förderung. Die Verwirklichung dieses Rechts sehen wir als eine wesentliche Grundlage zur positiven Gestaltung des persönlichen Umfelds und zur gegliückten Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Unser Ziel ist es, allen Kindern diese Teilhabe zu ermöglichen sowie jedes Kind in seiner aktuellen Lebens- und Familiensituation wahrzunehmen.

Wie im häuslichen Umfeld soll die Kinderkrippe ein Ort der Geborgenheit, zum Spielen und zum Spaß haben, zum Erkunden der Welt sowie zum aktiven Lernen sein. Unser Ziel ist es, in Kooperation mit den Eltern, einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung der Kinder zu fröhlichen, weltoffenen, gemeinschaftsfähigen und starken Persönlichkeiten zu leisten. Wir begleiten Familien, tragen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie bei und schaffen die Basis für gleiche Bildungschancen. Wir sind Partner der Familien und bieten Beratung sowie Hilfen in Krisen und bei besonderen Problemlagen. Im Stadtteil sind wir ein Ort der Begegnung und Lebendigkeit und tragen damit zur familienfreundlichen Stadtentwicklung bei. Sie finden uns im Internet unter folgender Adresse: www.kitas-pfennigparade.de

Unsere Leitlinien

Wir haben einen Ort der **Begegnung**, der **Bewegung**, der **Bildung**, der sozialen Wärme, des Lernens, der Sicherheit, der Unterstützung und gegenseitigen Wertschätzung. Diese Elemente sind im Grundgedanken in der Begleitung unserer Kinder die 3 wichtigen Säulen, auf die die komplette Gestaltungsweise unseres Kinderhauses basiert.

Es besteht ein direkter Zusammenhang zwischen Begegnung, Bildung und Bewegung. Wenn Kinder ihren Körper als Wahrnehmungsinstrument erfahren, wird ein ganzheitlicher Lernprozess in Gang gesetzt. Dieser wiederum ist ganz essentiell für die soziale und kognitive Entwicklung des Kindes.

Gleichzeitig schaffen gemeinsame Erfahrungsangebote Raum für Begegnung, des Austausches und des Miteinanders. Spielerisch werden in unserem Kinderhaus Situationen geschaffen, welche die 3 Säulen Bewegung, Begegnung und Bildung anregen. Elemente aus der konduktiven Förderung unterstützen die Gestaltung und Umsetzung dabei. Wir legen viel Wert auf die Förderung der intrinsischen Förderung der Kinder zur Initiierung von Bewegung. Die Kinder setzen ihren Körper als Lernmittel ein. Sie erfahren damit ihre Welt und erleben sich selbst in intensiver Art und Weise, so dass ein positives Selbstbild aufgebaut werden kann. Wir sagen „ja“ zum Menschen.

- Wir bieten für alle Kinder eine qualitativ hochwertige und kontinuierliche Betreuung
- Bewegung bildet die Basis all unserer Angebote
- Wir leben Inklusion und sind ein Vorbild für inklusives Denken, Tun und Handeln

1.1 Zielgruppe

In der Kinderkrippe An der Salzbrücke werden insgesamt 20 Kinder von einem bis drei Jahren betreut. Es werden vier Kinder mit besonderem Förderbedarf aufgenommen.

1.2 Einzugsgebiet

Die Kinderkrippe Salzbrücke befindet sich im 13. Münchner Stadtbezirk Bogenhausen. Hier leben insgesamt 87.164 Einwohner, der Anteil von Mitbürgern mit Migrationshintergrund liegt bei ca. 17% und somit unter dem gesamtstädtischen Schnitt. Es herrscht eine ausgewogene Sozialstruktur.

Unsere Einrichtung wird durch die Münchner Kitaförderung (vormals Münchner Förderformel) dabei unterstützt, bedarfsgerechte Kinderbetreuung anzubieten. Insbesondere Personal, Mietkosten und Gebührenermäßigungen für Eltern mit geringem Einkommen werden gefördert¹.

Als Träger der Kinderkrippe sehen wir unsere zentrale Aufgabe darin, uns im Stadtteil engagiert und positiv zu verorten. Bedingt durch die örtliche Nähe zum Prinz Eugen Park und Verortung unseres Hauptzentrums in der Oberföhringer Straße bestehen bereits vielschichtige Vernetzungen und Kenntniss des Sozialraumes.

¹ Die Landeshauptstadt München unterstützt freigemeinnützige und sonstige Kita-Träger finanziell bei Personal, Miete und Ermäßigungen für Eltern. Die Münchner Förderformel wird nach einem Beschluss des Stadtrats zum 1. September 2024 von einem neuen freiwilligen Fördersystem für Kindertageseinrichtungen abgelöst. <https://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Bildung-und-Sport/Kindertageseinrichtungen/muenchner-foerderformel.html>)

In dem neu entstehenden Stadtteil am Prinz Eugenpark nutzen wir aber auch die bestehenden Grünflächen, Parkanlagen, urbanen Gärten (urban gardening) mit der Möglichkeit für Bepflanzung (Obst, Gemüse, Blumen) und Spielmöglichkeiten. Die Kinderkrippe wird sich aktiv an der Gestaltung des Sozialraums beteiligen und die Nachhaltigkeit in der Umgebung durch den Erziehungsauftrag in der Krippe unterstützen. Die Umgebung am Prinz-Eugen-Park bietet sich besonders für Erkundungen in der Natur an. Das Ziel der Vernetzung ist u.a. die Übergänge zu unterstützen und zu gestalten. Das Wohl aller Kinder unseres Hauses und ihrer Familien steht als oberstes Ziel immer im Vordergrund.

Wir wollen unser Emoki-Sportangebot (www.emoki-sport.de) im Stadtteil Oberföhring nutzen, um auch dort für Kinder mit und ohne Behinderung ein besonders geeignetes, gemeinsames Sportprogramm anzubieten.

1.3 Unser rechtlicher Auftrag

„Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“ (§1 SGB VIII). Die Grundlage der Kinder- und Jugendhilfe ist das SGB VIII §22ff. Das SGB VIII beschreibt des Weiteren u. a. das Schutzrecht der Kinder vor Gefahren, die ihre Entwicklung gefährden und formuliert in §8a die Umsetzung des Schutzauftrages zur Kindeswohlgefährdung als originäre Aufgabe der Jugendämter. Das SGB IX – vor allem die §§1, 4 und 19 – regeln die Selbstbestimmung und Teilhabe von Kindern mit Behinderung. Die tägliche Arbeit basiert auf dem Bayrischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG). Der Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP), sowie die Pädagogische Rahmenkonzeption der Landeshauptstadt München (www.muenchen.de/kinderbetreuung) ist für unsere Kinderkrippe richtungsgebend.

Bei der Aufnahme der Kinder arbeiten wir mit der Service- und Vergabestelle der RBS-KITA der Landeshauptstadt München zusammen. Die Vorgaben aus der Rahmenkonzeption der Landeshauptstadt München für Häuser für Kinder sind für uns bindend. Die Anmeldung der Kinder erfolgt über das Anmeldeportal „kita finder+“ der Landeshauptstadt München.

Der Betreuungsvertrag, den die Eltern bei Eintritt in die Kinderkrippe unterschreiben, ist die verpflichtende Basis sowohl für die mitundo Kinderhäuse GmbH, als auch für die Erziehungsberechtigten.

2 Rahmenbedingungen der Kinderkrippe

2.1 Gruppengröße, Aufnahme- und Ausschlusskriterien

Die Kinderkrippe bietet insgesamt Platz für 24 Kinder im Alter von einigen Monaten bis drei Jahren. Pro Gruppe sind 12 Kinder, davon 8-10 Regelkinder und 2-4 mit besonderem Förderbedarf. Der Bezirk Oberbayern (Eingliederungshilfe §§ 53, 54 SGB XIII) und die Sozialbürgerhäuser (§ 35a SGB VIII) prüfen, ob ein Anspruch auf integrative Maßnahmen besteht. Basierend auf den Anträgen auf Eingliederungshilfe werden mit dem Träger Entgeltvereinbarungen nach §§ 75 ff. SGB XII abgeschlossen.

2.2 Aufnahmeverfahren

Die Anmeldung für die Kinderkrippe wird über den Kitafinder+ der Landeshauptstadt München koordiniert. Die Eltern, die Interesse an einem Platz haben geben Ihre Daten in diesem Portal ein. Beim Aufnahmeverfahren halten wir uns strikt an die Vorgaben der Landeshauptstadt München. Informationen erhalten die Eltern auch über die Elternberatungsstelle des Referats für Bildung und Sport, Geschäftsbereich KITA.

Die Anmeldung für Kinder mit Förderbedarf auf Integrativen Plätzen erfolgt neben dem Kitafinder+ noch zusätzlich über die Hausleitung bzw. den Heilpädagogischen Fachdienst.

2.3 Räumlichkeiten der Kinderkrippe

Die Kinderkrippe befindet sich in einem ansprechenden, alleinstehenden Haus, dass im Jahr 2020 fertiggestellt wurde. Sowohl im Erdgeschoss, als auch im ersten Obergeschoss ist jeweils ein Gruppenraum. Jede Krippengruppe hat einen eigenen Ruheraum und ein Kinderbad. Die Garderoben befinden sich im Gang und selbstverständlich ist das Haus barrierefrei gestaltet.

Die Räume, durch deren kindgerechten, sensorisch orientierten Gestaltung und Ausstattung eine vielseitige Fördernutzung möglich ist und in denen vielfältigste Spiele und Materialien zur Verfügung gestellt werden, geben den Kindern aktive Entwicklungs- und Aktivitätsimpulse im Alltag. Zudem bieten sie die Möglichkeit einer differenzierten und individuellen Angebotsplanung. Sie ermutigen die Kinder, sich selbst und ihre Umwelt zu erforschen. Die Ausstattung mit verschiedenen Materialien und Spielen motiviert sie zu Bewegung und zur Aktivität und fördert somit die Selbstständigkeitsentwicklung. Es wird im Besonderen auf ausgewählte Materialien geachtet, das regelmäßig ausgetauscht wird, dass keine Reizüberflutung stattfindet. Die besonderen Petö-Möbel geben die Möglichkeit, die Räume flexibel zu nutzen, zu verändern und für jede heilpädagogisch-

konduktive Einheit des Tagesablaufs individuell zu gestalten. Wenn ein Kind das Bedürfnis nach Ruhe und Schlaf hat, so kann dieser Bedarf ebenso flexibel in jeweils einem der beiden Räume gedeckt werden.

Der Außenbereich ist für die Kinder ansprechend gestaltet und lädt zum experimentieren mit verschiedenen Materialien ein. Es wird einen Sandbereich mit einer Wasserpumpe geben, verschiedene Untergründe und Anhöhen, sowie verschiedene Spielmaterialien.

2.4 Personal

Das multidisziplinäre Team der Kinderkrippe setzt sich exemplarisch aus Erzieherinnen, Konduktorinnen, Heilerziehungspflegerinnen, Kinderpflegerinnen, und jungen Menschen, die ihr Freiwilliges Soziales Jahr oder ein Praktikum absolvieren, zusammen. Unterstützung erfährt das transdisziplinäre Team dabei durch verschiedene Therapeutinnen (in der Regel einer Ergo- und/oder Physiotherapeutin sowie einer Logopädin), die intensiv im Gruppensetting sowie auch individuell, differenziert mit den Kindern arbeiten. Zusätzlich stehen der Heilpädagogische Fachdienst mit einer Sozialpädagogin/Psychologin/Konduktorin zur Verfügung.

Zum Gelingen der heilpädagogisch-konduktiven Arbeit mit den Kindern haben die Fachkräfte Zeit zur Vor- und Nachbereitung und zum regelmäßigen Austausch. Dies findet unter anderem im Rahmen von Teambesprechungen und Entwicklungsgesprächen statt.

2.5 Lern- und Entwicklungsprozesse beobachten und dokumentieren, Förderplanung

In der Kinderkrippe wenden wir verschiedene Formen der Beobachtung und Dokumentation an, um der individuellen kindlichen Entwicklung gerecht zu werden. Für alle Kinder werden Portfolio-Ordner angelegt, welche von den Fachkräften geführt werden, aber die Kinder und Familien auch selbst mitgestalten können. Die Portfolioordner zeigen auf positive Weise kleine Entwicklungsschritte der Kinder auf und stärken so die Kinder in ihrem Selbstwertgefühl und in ihrer Entwicklung.

Zudem werden die Kinder mithilfe der standardisierten und anerkannten Entwicklungstabelle von „Kuno Beller“ beobachtet. Auf dieser Grundlage findet mindestens einmal jährlich ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern statt, bei Bedarf und auf Wunsch der Eltern auch öfter. Bei Auffälligkeiten werden Lösungen gesucht, unter Umständen mit Einbeziehung weiterer Fachdienste, die der mitundo Kinderhäuser GmbH zur Verfügung stehen.

Für Kinder mit besonderem Förderbedarf wird die Entwicklungstabelle von Kuno Beller durch die ICF Förderplanung ergänzt oder ersetzt. Die Förderplanung nach ICF-cy (Internationale Klassifikation zur Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit) stellt eine wesentliche Arbeitsgrundlage in der inklusiven Kinderkrippe dar. Gemeinsam mit den Eltern wird eine Zielsetzung für die Entwicklung eines jeden Kindes individuell festgelegt. Die anschließend erstellten Förderpläne werden im Laufe des Jahres kontinuierlich fortgeschrieben sowie die Ziele mit den Eltern fortlaufend reflektiert. Ziel ist dabei stets, dass gemeinsam die bestmögliche Förderung für das jeweilige Kind erarbeitet wird.

2.6 Öffnungs- und Schließzeiten

Die Kinderkrippe wird von Montag bis Donnerstag von 8:00 Uhr bis 16:00 Uhr und am Freitag von 8:00 Uhr bis 15:00 Uhr geöffnet sein.

In Anlehnung an die städtische Satzung wird unsere Einrichtung zur gemeinsamen Einbringung des Urlaubs an 20 Arbeitstagen im Kalenderjahr geschlossen sein. Für Fortbildungstage kann die Einrichtung für jährlich maximal 5 weitere Tage geschlossen werden.

Die jährlichen Schließtage werden mit dem Elternbeirat abgestimmt und frühzeitig an die Eltern gegeben. Die genauen Termine werden jährlich bekannt gegeben.

2.7 Betreuungskosten

Eine ausgezeichnete Betreuung muss nicht teuer sein.

Unsere Elternbeiträge sind Dank der Münchner Kitaförderung einkommensabhängig gestaffelt. Je nach Einkommen steigen die Beiträge in der Kinderkrippe schrittweise. Die einkommensabhängige Ermäßigung der Elternbeiträge wird jährlich durch die Abteilung KITA, Zentrale Gebührenstelle der Landeshauptstadt München berechnet. Die genauen Gebühren können Sie unter folgendem Link finden: [Gebührentabelle \(FAQ: Wie viel kostet ein KITA-Platz in Zukunft?\)](#)

Wir empfehlen eine Buchungszeit von täglich mindestens acht Stunden. Diese bevorzugten Zeiten harmonisieren am Besten mit dem Tagesablauf und Bildungskonzept des Kinderhauses.

Das Essensgeld (tägl. zwei Brotzeiten – Frühstück und Nachmittagssnack - und ein Mittagessen) wird mit monatlich 150 € in Rechnung gestellt².

² Quelle: [Download - Kinderhäuser der Pfennigparade Förderzentrum Kindergarten Kinderkrippe](#)

Die Beiträge für Integrative Plätze werden nach Antragstellung durch die Eltern und der Einrichtung sowie nach Genehmigung vom überörtlichen Kostenträger, meistens dem Bezirk Oberbayern, übernommen.

2.8 Erziehungspartnerschaft und Beratung – Unser Angebot an die Eltern

In der inklusiven Kinderkrippe begegnen wir den Eltern auf Augenhöhe, stimmen uns gegenseitig ab, ergänzen unsere Bemühungen um die uns anvertrauten Kinder wechselseitig und gestalten damit den Erziehungsprozess gemeinsam. Wir sehen die Eltern als Experten ihrer Kinder an und bringen eine hohe Wertschätzung entgegen. Dazu nehmen wir uns Zeit für tägliche Tür- und Angelgespräche und legen großen Wert auf einen guten, feinfühligem Umgang mit allen Familien. Bereits vor der Eingewöhnung findet ein ausführliches Gespräch mit den Eltern statt. Ungefähr 6 – 8 Wochen nach der Eingewöhnung findet ein Reflexionsgespräch statt sowie ein ausführliches Abschlussgespräch vor jedem Übergang. Mindestens einmal pro Jahr findet ein strukturiertes Entwicklungsgespräch statt. Die Elternarbeit zielt auf die Schaffung von günstigen Entwicklungsbedingungen für das Kind ab. Dabei kommt der Zusammenarbeit mit den Eltern eine wesentliche Rolle zu.

Im Laufe des Krippenjahres finden regelmäßig Elternabende statt, die den Eltern einen Einblick in das Tagesgeschehen und die Abläufe des Kinderhauses ermöglichen, aber auch über spezielle Erziehungsthemen informieren. Dazu laden wir auch externe Referenten (z.B. aus unseren Fachdiensten) ein.

Zudem bieten wir den Eltern ein vielfältiges Beratungsangebot, das sich über heilpädagogische, konduktive, therapeutische bis hin zu sozialrechtlichen und pflegerischen Themengebieten erstreckt. Die Mitarbeiterinnen geben im Rahmen von Elterngesprächen, bei Hospitationen der Eltern in der Kinderkrippe wertvolle Tipps und Anregungen, um den familiären Alltag zu erleichtern, sie zu unterstützen sowie ihre Kompetenzen bei der weiteren Entwicklung und Begleitung ihres Kindes zu stärken.

Weitere Elternaktivitäten wie z. B. der Osterbrunch, das Sommerfest, Laternenfest, Weihnachtsfeier bieten zusätzliche Möglichkeiten sich kennen zu lernen, mitzuwirken und gegenseitig Vertrauen aufzubauen. Ein aktives Einbringen und die tatkräftige Unterstützung der Eltern ist gewünscht und notwendig, um in einer lebendigen Einrichtung alle Erziehungs- und Förderziele zu erreichen. Jährlich wird ein Elternbeirat gewählt, jeweils 2 Elternbeiräte pro Gruppe. Dieses Gremium ist aktiv an der Weiterentwicklung der Einrichtung beteiligt.

2.9 Ernährungskonzept

Gemeinsam Essen macht Spaß. In der Kinderkrippe wird das Essen von Kindern und pädagogischen Fachkräften als Genuss mit allen Sinnen wahrgenommen, erlebt und gelebt. Durch die Einnahme gemeinsamer Mahlzeiten werden darüber hinaus auch die sozialen und (inter-)kulturellen Beziehungen in der Einrichtung gestärkt. So kommen auch beim Essen wieder die drei Schwerpunkte in Körper, Geist und Seele in Verbindung.

Die mitundo Kinderhäuser GmbH bietet für alle Kinder Verpflegung durch einen Caterer, der täglich in Wärmewägen das frisch zubereitete Essen liefert. Auch für Kinder mit Allergien oder Unverträglichkeiten können entsprechende Gerichte angeboten werden. Gesunde Ernährung und der Aufbau des Bewusstseins hierfür ist ein wichtiger Baustein der Konduktiven Förderung. Dabei spielen auch die richtige Sitzhaltung sowie die Verbesserung der Koordination, eine ruhige angenehme Atmosphäre und eine sprachliche Begleitung der Essensaktivität für die Kinder, eine große Rolle. Die Kinder Essen in den Gruppenräumen an kleinen Tische mit dem Personal, sodass eine familiäre Atmosphäre entsteht. Die Mahlzeiten werden so organisiert, dass die Kinder möglichst viel Gelegenheit zum selbstständigen und experimentierfreudigen Essen haben – ob mit Fingern, Gabel oder Löffel. Die Kinder wählen selbstbestimmt ihrem Hungergefühl und ihrem Appetit folgend aus den angebotenen Speisen aus. Neue Geschmacksrichtungen und Gerichte werden von allen Kindern probiert. Abgelehnte Speisen müssen nicht aufgegessen werden. Wir achten darauf, dass die Kinder ihr Hungergefühl einschätzen und so einen verantwortungsvollen und wertschätzenden Umgang mit Lebensmitteln verinnerlichen. Nach und nach erfahren sie, welche Verarbeitungsschritte (z. B. waschen, schneiden, schälen) erforderlich sind und wo die Lebensmittel herkommen. Für die Kinder stehen jederzeit gesunde Getränke (Wasser, Tee) bereit, um den Wasserhaushalt nach eigenem Bedarf ausgleichen zu können. Kinder, die keinen Durst verspüren oder sich nicht äußern können, werden altersentsprechend und sensibel mit Flüssigkeit versorgt.

Das Ernährungskonzept richtet sich nach den Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) und des Forschungsinstituts für Kinderernährung (FKE) in Dortmund. In Bezug auf Energie und Nährstoffdichte werden die Anforderungen der sogenannten optimierten Mischkost (optimiX) erfüllt. Wenn das Kinderhaus im Prinz Eugen Park ab ca. 10/21 eröffnet ist, könnte von dort Frischkost gebracht werden.

Es gelten die Richtlinien des Hygienekonzepts HACCP.

3 Inhaltliche Struktur und Tagesablauf

Wir bieten eine differenzierte Tagesstruktur, damit eine Pädagogik der Vielfalt erlebbar ist, an der wir alle Kinder beteiligen. Angebotsphase, Projektarbeit und freies Spiel sind miteinander verbunden. Besonderer Wert wird auf bewegungstherapeutisches Lernen, die Sprach- sowie die Spielentwicklung nach dem konduktiven Ansatz gelegt. Die Förderung integriert alle Entwicklungs- und Persönlichkeitsbereiche eines Kindes in einem einheitlichen pädagogischen Gruppenansatz mit individuellen Förderschwerpunkten.

Den konkreten Tagesablauf plant das pädagogische Team und gestaltet diesen gemeinsam mit den Kindern, um eine gelungene Partizipation in der Kinderkrippe zu verwirklichen. Zur Orientierung und Sicherheit benötigen Kleinkinder Rhythmus und sich kontinuierlich wiederholende Ereignisse sowie eine gute Bindung und Beziehung zu den Mitarbeiterinnen (siehe Punkt 3.1 bzw. 5.1). Tägliche Rituale sind vor allem für Kleinkinder enorm wichtig. Sie geben den Kindern Halt, Orientierung und dies führt zu mehr Sicherheit und Vertrauen. Deshalb ist der heilpädagogisch-konduktive Tagesablauf strukturiert und rhythmisiert. Die konduktiven Einheiten, gezielte Angebote und Projekte finden unter einem jeweiligen Projektthema, die jahreszeitlich und an den Interessen der Kinder orientiert sind, statt. Dazu finden sich ausreichend Freispielmöglichkeiten, verteilt über den Tag im Tagesablauf wieder. In der Kinderkrippe werden Musik, Singen und Kreativität groß geschrieben und tagtäglich in alle Fördereinheiten eingebaut. Selbstverständlich wird in den Gruppen differenziert, situationsorientiert und individualisiert gearbeitet. Wenn ein Kind das Bedürfnis nach Ruhe und Erholung hat, so wird darauf, unabhängig des Tagesablaufs, eingegangen und entsprechende Möglichkeiten werden individualisiert geschaffen.

4 Eingewöhnung in die inklusive Kinderkrippe

Auf den Anfang kommt es an. Es ist uns wichtig, dass die Kinder, aber auch ihre Eltern den Übergang in unserem Kinderhaus positiv erleben. Die Eingewöhnung ist ein Prozess, der von allen Beteiligten (Kind, Gruppe, Eltern, pädagogisches Personal) gemeinsam gestaltet wird. Wir legen Wert darauf, diesen Prozess zusammen mit den Eltern zu planen und dabei in ständigem Austausch zu sein. Dabei berücksichtigen wir den individuellen Rhythmus und die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes, aber auch die Wünsche und Ängste der Eltern. Durch die erfolgreiche Übergangsbewältigung stärken wir die Kinder in ihrem Selbstwertgefühl und ihrer seelischen Resilienz. In der Krippe erfolgt die Eingewöhnung besonders behutsam und orientiert sich inhaltlich und zeitlich am sogenannten

Berliner Modell. Das bedeutet, dass die Eltern ihre Kinder in den ersten Tagen bzw. Wochen in der Krippe begleiten, um sich dann ganz allmählich und behutsam zeitweise abzulösen. Bei dieser für die meisten Familien erstmaligen Ablösungserfahrung legen wir großen Wert darauf, Kinder und Eltern individuell zu begleiten, zu beraten und zu unterstützen. Die Eingewöhnungszeit ist eine Schlüsselsituation für die Ablösung von den Eltern und der Akzeptanz der Kinderkrippe. Mit einem sicheren Grundgefühl und einer guten Bindung kann sich das Kind in der Einrichtung wohlfühlen. Dazu hat jedes Kind eine Hauptbezugsperson. Sie unterstützt das Kind, seine Bedürfnisse auszudrücken und Impulse zu regulieren. Das Modell ist Stufenweise aufgebaut. Es wird am 1. Tag mit 1-2 Stunden begonnen und baut den Aufenthalt Schritt für Schritt auf. Die Kinder bekommen sehr viele neue Eindrücke und sie brauchen Zeit, um diese zu verarbeiten.

Unsere pädagogischen Fachkräfte stehen von Anfang an als liebevolle und verlässliche Bezugspersonen zur Verfügung, die das Kind bei der Kontaktaufnahme mit anderen Kindern und dem in die Gruppe unterstützen und es ermuntern, sich seine neue Welt zu erobern.

Vor diesem Hintergrund können gemeinsame Lernprozesse positiv gestaltet werden. Mit der Angst von Eltern, ihr Kind erstmals in fremde Hände zu geben, gehen wir sehr sensibel um und begleiten die Eltern verständnisvoll. Die Eltern erfahren durch eine wertschätzende und stützende Elternarbeit Entlastung und Anregungen, was wiederum ihre eigene elterliche Kompetenz unterstützt.

5 Frühkindliche Entwicklungsschritte

In keiner anderen Lebensphase lernt ein Mensch so schnell und begierig, wie in den ersten Jahren. Das Lernen in der frühen Kindheit, vor allem in der sozialen Interaktion mit wichtigen Bezugspersonen in emotionalen Beziehungen sind dabei entscheidende Faktoren (bayr. Staatsinstitut für Frühpädagogik 2010).

Die frühe Bildung in einer Institution stellt eine wichtige Ergänzung zur elterlichen Erziehung dar. Wir verstehen uns als Experten und verfügen über spezifische Fachkenntnisse, angemessene Rahmenbedingungen und arbeiten mit einem Hohen Maß an Sensibilität.

Während des zweiten Lebensjahres sind rapide Entwicklungsschritte beobachtbar. Kinder lernen laufen, sprechen, erwerben erste Begriffe und ein Grundverständnis für Symbole. Sie entdecken sein Ich, entwickeln individuelle Interessen und Beschäftigungsvorlieben. Zudem lernen sie Bindungen zu

weitere Bezugspersonen auszubauen, selbstständig Nahrung aufzunehmen und das spannende: all das geschieht spielerisch. Denn eins ist elementar: Wenn Kinder spielen, lernen sie.

An diesen Beispielen erkennt man, dass Kinder von 0 – 3 sich schnell entwickeln, aber nicht jedes Kind hat im gleichen Alter die gleichen Fähigkeiten. Manche Kinder entwickeln sich schneller, als andere. Manche Kinder machen z.B. im Bereich der Motorik zeitweilig schneller Fortschritte, als in anderen. Das ist normal. Bei Kindern mit speziellem Förderbedarf kann es aufgrund der jeweiligen Diagnostik der Kinder vorkommen, dass bestimmte frühkindliche Entwicklungsschritte erst zu einem späteren Zeitpunkt erreicht werden. Unser transdisziplinäres Team arbeitet, in enger Abstimmung mit den Eltern sowie in Zusammenarbeit mit den behandelnden Ärzten, daran diese Schritte sukzessive zu erreichen und nutzt dabei die Förderplanung nach ICF-cy. Das Vorliegen einer Diagnose definiert dabei nicht zwingend den Weg und die Methode der Förderung bzw. der Behandlung, im Regelfall gibt sie jedoch eine Zielrichtung vor. Wir haben die Entwicklung Ihres Kindes im Blick, egal ob mit oder ohne speziellem Förderbedarf und fördern es ganzheitlich. Unsere drei Schwerpunkte Bewegung, Bildung und Begegnung sind im Alltag stets zu finden und nicht voneinander zu trennen. Neben dem Schwerpunkt der motorischen Förderung - **BEWEGUNG** (siehe Punkt 6.1), der Förderung der Sinne und des Geistes - **BILDUNG** (siehe Punkt 7.6) legen wir zudem einen Fokus auf die soziale Interaktion der Kinder - **BEGEGNUNG**. Da dies circa ab dem zweiten Lebensjahr zu den Kompetenzen von Kleinkindern zählt, bzw. zählen sollte. Dazu schaffen wir ausreichend Zeit und Raum zur Interaktion zwischen den Kindern und unterstützen (z. B. sprachlich und motorisch), wenn notwendig das gemeinsame Spiel. Dadurch erfahren die Kinder ihr Handeln nicht als Zufallsprodukt, sondern lernen es als kreative Idee im sozialen Miteinander zu verstehen und zu schätzen. So entwickeln die Kinder nach und nach ein Selbstbild als sozial kompetente Personen und lernen auch die anderen Kinder aktiv kennen.

Neben der Bedeutung der Beziehung zu Gleichaltrigen stellt auch das Erleben von Autonomie einen wesentlichen Entwicklungsschritt dar. Diesem Aspekt werden wir beispielsweise im Rahmen unserer konduktiven Lerneinheiten gerecht, da die Kinder dort ihr eignes Handeln und ihre Fortschritte selbst erleben. Die Entwicklung ihrer Kompetenzen geschieht dabei nicht isoliert, sondern stets im Kontext der aktuellen Situation sowie dem sozialen Umfeld. Vor diesem Hintergrund spielt der tägliche Morgenkreis eine große Rolle, da dort der Tagesablauf sowie die Anwesenheit der Kinder und Mitarbeiterinnen, begleitet von Musik und Bewegung, gemeinsam und partizipierend besprochen werden. Die Kinder spüren und lernen so, dass sie an Entscheidungen beteiligt werden und den Tagesablauf aktiv mitgestalten können. Durch vielfältige Formen der Kommunikation (siehe Punkt

7.4) gehen wir dabei individuell auf die Kinder und ihre Bedürfnisse und Ideen ein. Partizipation legt den Fokus auf die Interaktion mit den Kindern statt für sie heraus. Daher übertragen wir den Kindern auch, entsprechend ihrer Entwicklung eigenverantwortliche Aufgaben, um dem Streben nach Selbstbestimmung zu entsprechen.

Zum Gelingen der Entwicklungsschritte binden wir, neben den Eltern, auch aktiv externe Ansprechpartner (siehe Punkt 7.7) ein.

6 Heilpädagogisch-konduktive Förderung im Gesamtkonzept

Der pädagogische Auftrag der mitundo Kinderhäuser GmbH besteht darin, „die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln.“ (BayKiBiG, Art.1)

Die optimale Förderung des sich entwickelnden und lernenden Kindes ist der Schwerpunkt unserer Arbeit. Wir legen ein Menschenbild zu Grunde, das jedes Kind in seiner Einzigartigkeit akzeptiert und angenommen wird. Dabei unterstützen wir aktiv die jeweiligen Möglichkeiten der Kinder. Vor dem Hintergrund der Selbstwirksamkeit fördern wir aktiv die Autonomie eines jeden Kindes. Wir setzen Vertrauen in seine Persönlichkeit und seine Ressourcen, in seine Entwicklung und Lernfähigkeit. Petö sagte, dass jedes Kind lernen kann und will, unabhängig von seinen vorhandenen Fähigkeiten. Das Ziel ist es, jedes Kind mit seiner Motivation und seinem eigenen Willen zu fördern und bei der Entwicklung eines gesunden Selbstwertgefühls zu unterstützen. Im Sinne der Konduktiven Förderung wird besonderer Wert auf die Initiierung von ganzheitlichen, den Körper mit einbeziehenden Lern- und Bildungsarrangements für Kinder gelegt. Deshalb sehen wir uns als eine Einrichtung, in der jedes Kind lustvoll und kreativ seine Lebenswelt entdeckt und entwickelt. Die kindliche Neugier, die Freude am Ausprobieren und Erleben sowie die Entwicklung der eigenen Motivation und des eigenen Willens sind dabei die größte Antriebskraft. Es ist uns besonders wichtig, die Balance zwischen dem Gewährenlassen und Anleiten zu finden.

Die Kinder haben die Möglichkeit im Freispiel die angebotenen Materialien und ihre Umgebung eigenständig oder mit Begleitung zu nutzen bzw. zu entdecken. Durch das Freispiel drücken die Kinder ihre Gefühle aus und lernen aktiv. Dabei fördern wir aktiv das gemeinsame Spiel zwischen den

Kindern im Rahmen des intrinsischen Explorierens und bieten aktiv die Möglichkeit zur Interaktion zum Beispiel durch Rollenspiele.

Wir sehen uns als Begleiter und Impulsgeber eines sich aus sich selbst heraus entwickelnden, kompetenten Kindes. Uns ist dabei bewusst, dass Kinder viel über die Vorbild- und Modellfunktion von Erwachsenen lernen. Dies erfordert von unseren pädagogischen Mitarbeiterinnen eine hohe Fachlichkeit und Selbstreflexion.

Die Grundlage für eine positive Entwicklung der Kinder ist die Erfahrung einer sicheren Bindung und Vertrauen. Die Kinderkrippe An der Salzbrücke ist ein Ort der emotionalen Wärme sowie der Zuwendung. Eigene Emotionen zu verstehen und zu reflektieren ist eine wichtige Voraussetzung für ein geglücktes soziales Miteinander. Die Fachkräfte akzeptieren jede Emotion bei sich selbst und bei anderen, gehen damit offen um und behandeln die Emotionen der Kinder als Anlass zu Interaktion und Kommunikation. Kinder, deren Emotionen akzeptiert werden und die Unterstützung bei der Regulation erfahren, können besser mit diesen Gefühlen umgehen.

6.1 Kinderkrippe in Bewegung

Die inklusive Kinderkrippe ist eine „Einrichtung in Bewegung“. Die Konduktive Förderung nach Petö fordert tagtägliche, repetierende und vielfältige Bewegungsmöglichkeiten. Bewegung ist das beste und wichtigste Mittel, um die Vielfalt aller Kinder in einem gemeinsamen Erleben zu vereinen. Es besteht ein direkter Zusammenhang zwischen Begegnung, Bildung und Bewegung. Wenn Kinder in den ersten Lebensjahren ihren Körper als Wahrnehmungsinstrument erfahren, wird ein ganzheitlicher Lernprozess in Gang gesetzt. Daher legen wir viel Wert auf die Förderung der intrinsischen Förderung der Kinder zur Initiierung von Bewegung. Die Kinder setzen ihren Körper als Lernmittel ein. Sie erfahren damit ihre Welt und erleben sich selbst in intensiver Art und Weise, so dass ein positives Selbstbild aufgebaut werden kann.

Dem Leitgedanken von Petö, dass Bewegung die gesamte Entwicklung initiiert, wird durch Bewegungslandschaften und verschiedenste Bewegungsanregungen Rechnung getragen. In den kontinuierlich durchgeführten Bewegungslerneinheiten fördern wir das Körperbewusstsein der Kinder. Sie lernen spielerisch und musikalisch begleitend, ihre Körperteile kennen und erfahren ihre jeweiligen Funktionen. Die Wiederholung der Abläufe hilft dabei bei der Vertiefung der neuen Erkenntnisse.

Wir stellen eine interessante, vielfältige, den Bewegungsdrang fördernde Umwelt zur Verfügung, so sind die Außenbereiche bewegungsorientiert gestaltet. Es gibt ein großes Angebot an mobilen Bewegungsspielgeräten wie Schaukel, Fahrzeuge, Rollbretter, Fahrzeuge, Bälle und vieles mehr.

Die gut ausgebildeten Fachkräfte haben Kenntnisse über unterschiedlichste heilpädagogische Bewegungs- und Therapiekonzepte, wie beispielsweise:

- Motorische Förderung und Bewegungsspiele nach Petö
- Sensorische Integrationsförderung
- Psychomotorik und Kleinkindsport
- sowie spezielle Bewegungsangebote wie Konduktives Schwimmen und Gerätetherapie

Elemente aus allen oben genannten Bewegungsverfahren werden in altersgerechter und spielerischer Weise regelmäßig in den Tagesablauf eingebaut. Alle Kinder sollen von Anfang an Spaß und Freude an Bewegung entwickeln und Verantwortung für das eigene Wohlergehen und die Gesundheit übernehmen.

6.2 Schlaf, Entspannung und Erholung

Gerade für Säuglinge und Kleinkinder sind Entspannung und Erholung wichtige Voraussetzung für das kindliche Wohlbefinden und die Gesundheit. Für jede Krippengruppe steht ein eigener Schlafraum zur Verfügung, indem jedes Kind seinen individuellen Schlafplatz hat. Im Anschluss an das gemeinsame Mittagessen findet eine Mittagsruhe statt. Einige Kinder machen in dieser Zeit einen Mittagsschlaf, andere ruhen sich beispielsweise bei Entspannungsmusik in getrennten Räumlichkeiten aus. In der Kinderkrippe verstehen wir Schlaf als ein Grundbedürfnis und wecken daher keine Kinder auf. Wenn Kinder einen größeren Schlafbedarf haben, wird hierauf individuell eingegangen. Die Kinder können sich in einer ruhigen Ecke des Gruppenraumes zurückziehen und ausruhen oder schlafen. Bei Regulationsstörungen des Schlafs kommen Unterstützungen wie ruhiges Singen, taktile Berührung oder Propriozeptionsdecken, die Geborgenheit und Ruhe geben zum Einsatz. Es ist immer eine Bezugsperson bei den Kindern, die ihnen Geborgenheit und Sicherheit vermittelt. Auch vor der Mittagsruhe haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit sich auszuruhen bzw. zu entspannen. Die Mitarbeiterinnen gehen darauf individuell und flexibel ein und können so in einem der beiden Gruppenräume ein flexibles Ruheangebot schaffen. Im Alltag ist ein Wechsel zwischen Anspannung und Entspannung sehr wichtig.

6.3 Körperpflege und Sauberkeitserziehung

Wir stärken die körperbezogene Kompetenzen der Kinder – wie die Fertigkeiten zur Pflege des eigenen Körpers – vor allem dadurch, dass wir dem kindlichen Bedürfnis nach „Selber tun wollen“ ausreichend Aufmerksamkeit schenken. Wenn das Kind ein erstes Interesse an der Thematik zeigt, nutzen wir diesen Impuls und gehen Schritt für Schritt darauf ein. Hier ist die unterstützende und ausführende Funktion der Eltern unerlässlich. Das konduktive Prinzip der Eigenaktivitätsförderung kommt dort ebenso zum Tragen, da es die Kinder in besonderem Maße in ihrer Teilhabe stärken soll und entsprechend ausreichend zeitlicher Ressourcen bedarf. Wir vermitteln den Kindern Spaß an der Pflege und der Berührung des eigenen Körpers, indem wir ihr Handeln sprachlich begleiten und ihnen ausreichend Zeit geben.

Bei der Sauberkeitserziehung orientieren wir uns am individuellen Tempo und achten auf die individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten des Kindes entsprechend ihrer Möglichkeiten. Die Sauberkeitserziehung erfolgt stets unter Anleitung und im direkten Austausch mit den Eltern. Durch die Unterstützung von Seiten der Fachkräfte lernen die Kinder Schritt für Schritt Pflegetätigkeiten selbstständig und autonom auszuführen wie z. B. das Händewaschen vor und nach dem Essen sowie das selbstständige An- und Ausziehen. Der Entwicklungsschritt vom „Versorgt werden“ zum „Sich-Selbst-Versorgen-Wollen“ betrachten wir als wichtigen Baustein für die Ausbildung eines positiven Selbstkonzepts. Dabei ist es uns jedoch sehr wichtig, dem Kind genügend Zeit zu lassen und es vor allem in der Sauberkeitserziehung nicht zu drängen.

7 Querschnittsaufgaben

7.1 Interkulturelle Erziehung

Kinderbetreuungseinrichtungen sind ein Spiegelbild unserer heterogenen Gesellschaft. Sie sind Orte, in denen sich Kinder und Erwachsene unterschiedlicher Nationalität, ethnischer Zugehörigkeit, Kultur und Religion begegnen. Die interkulturelle Bildung und das Spiel richtet sich daher an alle Kinder mit und ohne Migrationshintergrund. Wir nutzen die sich uns bietende Chance, die Unterschiedlichkeit der Kulturen und Lebensweisen im Sinne einer wechselseitigen Bereicherung im täglichen Miteinander positiv aufzugreifen und tragen dazu bei, dass aus dieser großen Vielfalt ein harmonisches Miteinander wachsen kann. Eltern aus anderen Kulturen werden bewusst in das Leben in unserer inklusiven Kinderkrippe eingebunden. Es werden Elternveranstaltungen, Informationsabende und beratende Gespräche angeboten. Im Eingangsbereich ist für die Eltern eine

gemütliche Ecke eingerichtet, die als Begegnungspunkt genutzt werden kann. Die Eltern können sich hier in der Bring- und Abholsituation austauschen und die Kontaktmöglichkeit zu anderen Familien wird erweitert.

Eltern mit Migrationshintergrund wird der Informationsaustausch über eine soziale Plattform speziell für Kindereinrichtungen erleichtert. Durch die „Stramplerbande“ erreichen Eltern wichtige Informationsschreiben rund um die Uhr ganz einfach über das Handy per App oder andere Geräte. Durch die Übersetzungsfunktion wird für eine sprachliche Barrierefreiheit gesorgt. Auch der Kontakt unter den Eltern wird durch die Stramplerbande gestärkt und vereinfacht.

Interkulturelle Bildung ist ein durchgängiges Lernprinzip und findet im Alltag der Kinder statt. Die vorurteilsfreie Erziehung ist dabei besonders wichtig. Wir nutzen die sprachlichen Ressourcen aller Kinder, wertschätzen ihre muttersprachlichen Kompetenzen und achten darauf, dass sie ihre muttersprachlichen Kontakte weiter pflegen können.

Bei der Anstellung von Personal nehmen wir gerne interkulturelle Fachkräfte mit auf, die entscheidend zur Qualitätsweiterentwicklung und zur Sicherung des interkulturellen Profils des Hauses beitragen. Die Fachkräfte können gemeinsam für die Kinder entsprechende Lernsituationen schaffen, die eine interkulturelle Bildung ermöglichen. Wir wollen Brücken bauen zwischen Bekanntem und Fremdem, die Eltern miteinbeziehen, damit sie uns Einblicke in ihre Traditionen geben können z.B. kochen wir Nationalgerichte, und sehen traditionelle Kleidung.

7.2 Geschlechtersensible Erziehung

Beginnend im späten Kleinkindalter experimentieren Kinder mit den Präsentationsweisen von Weiblichkeit und Männlichkeit in unserer Kultur und setzen diese zu sich selbst in Beziehung. Durch eine bewusste geschlechtersensible Erziehung bestärken wir die Kinder darin, ihr Mädchen- und Junge-Sein so auszuleben, wie es ihnen entspricht.

- Wir bieten den Kindern viel Spielraum zur Identitätsentwicklung.
- Wir fördern interessenbezogenes Zusammenspiel von Jungen und Mädchen.
- Wir bieten vielerlei Alternativen zu herkömmlichen Geschlechterrollen an.
- Die Raumgestaltung lässt Mädchen und Jungen die Chance zur Übernahme aller Rollen und zum Rollenwechsel im Spiel.

- Körperwahrnehmung und Körpererprobung werden für alle Kinder durch unser konduktives Bewegungskonzept vermehrt angeboten: Geschicklichkeit, Kraft, Entspannung, Nähe und Kreativität werden geschlechtsneutral angeboten und vermittelt.
- Im Rahmen der sozialemotionalen Entwicklung fördern wir geschlechtsunabhängig die Bildung und den Ausdruck von Gefühlen.
- Wir erarbeiten eine höchstmögliche Gender-Kompetenz, d.h., dass wir unsere eigene Rollenbilder und Verhaltensweisen hinterfragen, neue Sichtweisen und Handlungsperspektiven entwickeln.

Kinder brauchen das positive Vorbild beider Geschlechter im direkten Alltag. Wir streben eine Zusammenstellung von Teamkonstellationen an, die aufgrund ihrer Besetzung, die Verschiedenheit und Gleichwertigkeit von Frau und Mann vorleben.

7.3 Kinder in Begegnung

7.3.1 Kinder in ihren emotionalen und sozialen Kompetenzen stärken

Wir nehmen jedes Kind in seiner Individualität an und stärken es, durch Partizipation und Selbstbestimmung (siehe Punkt 5) in seiner Persönlichkeit, um so die Entwicklung eines eigenen Selbstkonzepts zu unterstützen. Kinder mit einem positiven Selbstkonzept fühlen sich wertvoll, fähig, wichtig und kompetent. Die körperliche und seelische Gesundheit, das Wohlbefinden und die Lebensqualität eines Menschen – sowohl im Kindesalter, als auch bei Jugendlichen und Erwachsenen – hängen in entscheidendem Maße von der Ausbildung eines positiven Selbstkonzepts ab. Gemeinsam geschaffene Erfahrungsangebote schaffen Raum für Begegnung, des Austauschs und des Miteinanders. Aus diesem Grund liegt unser Fokus, neben der dargelegten sozialen Interaktion, auch auf der emotionalen Entwicklung. Die Auseinandersetzung der Kinder mit ihren unterschiedlichen Gefühlen und Emotionen wird von uns aktiv begleitet und verbal rückgemeldet. Den Kindern wird Raum zur Auseinandersetzung mit ihren Gefühlen gegeben, gleichzeitig greifen die Mitarbeiterinnen aktiv ein, wenn ein Kind mit seiner momentanen Emotion überfordert ist, um das Kind entsprechend zu beruhigen.

7.3.2 Begegnungen, Freundschaften und Beziehungen zwischen Kindern stärken

Soziale Beziehungen und Freundschaften zwischen Kindern stellen eine große Ressource für jedes Kind dar. Die Fachkräfte in der inklusiven Kinderkrippe unterstützen den Aufbau und die Pflege dieser sozialen Beziehungen, indem sie die Interaktionen zwischen den Kindern beobachten und an die

Kinder zurückmelden. Wenn z. B. zwei Kinder einen Konflikt um ein bestimmtes Spielzeug alleine gelöst haben, geht die Erzieherin darauf ein, bestärkt die Kinder in ihrem Verhalten und verbalisiert deren Lösung. Dadurch erfahren die Kinder ihr Handeln nicht als Zufallsprodukt, sondern lernen es als kreative Idee im sozialen Miteinander zu verstehen und zu schätzen. Auf diese Weise stärken wir das Selbstvertrauen und die Selbstwirksamkeitserfahrung der Kinder. So entwickeln die Kinder nach und nach ein Selbstbild als sozial kompetente Personen. Zur aktiven Rolle unserer Fachkräfte gehört es auch, in Situationen, die die sozialen und emotionalen Fähigkeiten der beteiligten Kinder überfordern, einzugreifen. Dabei werden die Kinder durch die Fachkräfte in deren Modellfunktion bei der Suche nach einer Lösung des Konfliktes begleitet und unterstützt.

7.3.3 Inklusion von Kindern mit besonderen Bedürfnissen

Insbesondere Kinder mit besonderen Bedürfnissen haben ein Recht darauf, in ihren emotionalen und sozialen Kompetenzen gestärkt zu werden. Wenn die Kinder sich in ihrem Anders-Sein bewusst erfahren, entstehen oft negative Emotionen, die die soziale Entwicklung gefährden. Diese Ängste und negative Emotionen haben bei uns Platz und können gemeinsam besprochen werden. Wir vermitteln den Kindern, dass eine Vielfalt – im Bezug auf Aussehen, Denken, Kultur, Religion, usw. - stets eine Bereicherung für alle darstellt. Dazu feiern wir unterschiedliche religiöse Feste, kochen Speisen aus aller Welt, probieren unseren Körper in verschiedensten Übungen aus, malen, modellieren und fotografieren unseren Körper und reflektieren gemeinsam die Unterschiede in unseren Möglichkeiten. Den Begriff des Anders-Seins weiten wir vom rein körperlichen auf alle Bereiche des Lebens aus und erfahren so die Vielfalt und Reichhaltigkeit als positiv und bunt.

7.4 Kinder in ihren kommunikativen Kompetenzen stärken

Kommunikative Kompetenzen werden in jedem Alter als Schlüsselqualifikationen definiert. Sie sind grundlegende Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern und wesentlicher Bestandteil aller anderen Kompetenz- und Bildungsbereiche.

Die Stärkung der kommunikativen Kompetenzen des Kindes geschieht nicht isoliert, sondern stellt ein durchgängiges Prinzip im pädagogisch-konduktiven Alltag dar. Kinder erwerben diese Kompetenz in täglichen Interaktionen mit den Mitarbeiterinnen und anderen Kindern. Beispielhaft sei an dieser Stelle der tägliche Morgenkreis genannt. In diesem Rahmen wird mit Sprache, verschiedenen Bildkarten sowie passenden GuK-Gebärden gearbeitet, damit die Kinder so ritualisierend in Kontakt kommen. Unsere Fachkräfte legen großen Wert auf eine klare und warmherzige Mimik und Sprache im Umgang mit den Krippenkindern. Gerade in der Krippe werden die Dinge mit ihrem richtigen

Namen benannt (z.B. Hund, nicht „Wau-Wau“), in kurzen Sätzen gesprochen und täglich wiederkehrende Situationen – z.B. Aufräumen, Schlafen gehen, Essen – mit ritualisierten Liedern oder Reimen begleitet. In den ersten Lebensjahren spielt vor allem die nonverbale Kommunikation eine große Rolle. Wir legen im Umgang mit den Kleinsten großen Wert auf die feinfühlig Wahrnehmung von Mimik, Gestik, Körpersprache, Blickkontakt und Lauten. Unsere Fachkräfte nehmen diese Signale wahr und reagieren entsprechend darauf. So fühlt sich das Kleinkind verstanden und entwickelt Freude und Interesse an diesem wechselseitigen Austausch. Wichtig ist uns dabei, dass diese Reaktionen verlässlich und kontinuierlich stattfinden, damit das Kleinkind Vertrauen in die eigene Wirksamkeit entwickelt.

Wir fördern aktiv die Anbahnung der Lautsprache und regen die Sprachfreude, unter anderem durch das Einbinden von Tierstimmen an. Durch gezielte Laut- und Sprachbildung unterstützen wir die Kinder darin, ihr Denken differenziert auszudrücken und somit ihren Stimmungen und Ideen Ausdruck zu verleihen sowie mit anderen zu kommunizieren. Da wir davon ausgehen, dass es wesentlich ist, die Lust auf Sprache zu wecken, zu erhalten und zu fördern, achten wir darauf, dass dieser Förderbereich eingebettet ist in vertrauensvolle Beziehungen und in eine Atmosphäre, die dazu anregt, sich mitzuteilen und die eine hohe Fehlerfreundlichkeit beweist. Wesentlich ist es für uns, fremdsprachliche Neugier und Offenheit zu fördern und den Erwerb verschiedener Sprachen als Bereicherung zu erkennen. Kinder mit Migrationshintergrund werden von Anfang an beim Erwerb der deutschen Sprache durch gezielte Sprachförderung unterstützt. Die zielgerichtete Beobachtung aller Kinder ist für uns Voraussetzung, um zu erkennen, welche Kinder besondere Unterstützung und Förderung in der Sprachbildung benötigen. Dazu zählt auch die Anbahnung von elektronischen Kommunikationsmitteln wie der Big Button oder ein Tobii Talker.

Petö gab der Entwicklung von Sprach- und Lesefähigkeiten große Bedeutung und setzte die Sprache auch als Mittel zum Bewegungslernen ein. Ein sich bewegend Mensch kann die Umwelt erfahren und erwirbt die Grundvoraussetzung zur Erlangung von kognitiven Fähigkeiten, wie Lesen und Schreiben. Wir bieten den Kindern beispielsweise folgende Angebote zur Sprachentwicklung und -förderung an: gemeinsames Betrachten und Fühlen von taktilen Bilderbüchern, kleine Geschichten vorlesen oder erzählen. Die Kinder werden aufgefordert, sich lautierend oder sprechend zu Fragen zu äußern oder Laute, z. B. von Tieren nachzumachen.

7.5 Musik, Rhythmik und Bewegung als Ausdrucksmöglichkeit

Musik, Rhythmik und Bewegung sind ein ideales Medium für Kinder, sich mitzuteilen, Gefühle und Gedanken zu äußern, aber auch emotionale Belastungen zu verarbeiten. Wir bieten den Kindern täglich vielfältige Möglichkeiten der bewegungsverbundenen Exploration, indem wir in den Alltag der Kinderkrippe täglich vielerlei Möglichkeiten des rhythmischen und musikalischen Ausdrucks einbauen. Wir singen und tanzen ein lautstarkes Lied, wenn die Kinder einen offensichtlichen Bewegungsdrang haben oder summen beispielsweise Schlaflieder, wenn die Mittagsruhe beginnt. Regelmäßige Rituale wie z. B. der Morgenkreis werden grundsätzlich mit einem Lied begonnen. Die Liedtexte begleiten wir immer mit Gesten, Bewegungsabfolgen oder kleinen Tänzen. Kleine Kinder können oftmals noch nicht den Text mitsingen, versuchen jedoch schon früh die Bewegungen und die Laute zu imitieren. Die Konduktive Pädagogik nach Petö baut auf das Wissen von Neuropsychologen wie Luria und Vygotsky, die die enge Verzahnung von motorischen mit sprachlichem Lernen nachwiesen und der Begleitung durch Musik eine große Bedeutung einräumten. Alle Kinder erlernen das Rhythmische Intendieren (die sprachliche Begleitung von Bewegung), da dies ein wichtiges heilpädagogisches Element ist. Laut Paul Moor dient die rhythmische Erziehung neben dem Körper auch dem Geist des Kindes, um seiner Gemütslage Ausdruck zu verleihen.

Kinder mit Förderbedarf werden entsprechend der konduktiven Förderprinzipien mit täglich gefördert. Dazu gehört ein strukturierter und Orientierung gebender Tagesablauf, tägliche Bewegungslerneinheiten, Rhythmisches Intendieren, die Raumgestaltung und sehr enge Elterneinbindung. Die Kinder ohne spezifischem Förderbedarf dürfen immer bei den individuellen Fördereinheiten der Kinder mit Förderbedarf teilnehmen, sodass diese Einheiten für alle Kinder im Tagesablauf selbstverständlich sind.

7.6 Sensibilisierung der Sinne

Um den Kindern die Gelegenheit zu geben sich selbst sowie ihre Umwelt zu erforschen, bieten wir regelmäßige Angebote zur sensorischen Integration (Konzept nach Jean Ayres) und zum Snoezelen an. Hierbei werden alle 5 Sinne gefördert:

- Sehen: erkennen und wiedererkennen
- Hören: Töne und Geräusche erkennen und differenzieren
- Schmecken: verschiedene Geschmacksrichtungen kennenlernen
- Riechen: Gerüche unterscheiden lernen
- Tasten und Spüren: unterschiedliche Formen, Oberflächen und Temperaturen ertasten

- Tiefensensibilität: seinen Körper spüren in allen Lagen und Situationen
- Gleichgewicht: Bewegung erfahren und vestibuläre Anforderungen wie schaukeln

7.7 Kooperation mit externen Anlaufstellen

Der Kooperation mit externen Anlaufstellen kommt während der Förderung der Entwicklungsschritte sowie der Betreuung in der inklusiven Kinderkrippe eine wichtige Bedeutung zu. So sind wir mit benachbarten Einrichtungen gut vernetzt. Wir verstehen uns als Teil der sozialen Infrastruktur des Stadtteils. Aus diesem Verständnis haben wir Kenntnis über die sozialen Einrichtungen im Stadtteil sowie über den Sozialraum und die Lebenswelt der uns anvertrauten Kinder. Um diese Kenntnisse zu erlangen und den Kindern, aber auch den Eltern Unterstützung und Hilfen zur Lebensbewältigung anbieten zu können, ist der Kontakt beispielsweise zur Bezirkssozialarbeit, dem Sozialbürgerhaus, Beratungsdiensten, Ärzten, Psychologen, Therapeuten und anderen sozialen Einrichtungen unerlässlich. Die Kinderkrippe wird sich regelmäßig an Vernetzungstreffen von Regsam beteiligen und ist aktiv in dem nahe gelegenen Arbeitsreisen zum Thema „Kinder“ und „Bildung“ am nahegelegenen Prinz-Eugen-Park. So kann die unmittelbare Umgebung mitgestaltet werden.

Mit den Kindern zusammen erkunden wir regelmäßig den Stadtteil, beobachten, was sich dort verändert. Spielplätze, Natur und Parks in der Nähe werden besucht, sowie Einkäufe in den ansässigen Geschäften gemacht. Darüber hinaus kooperieren wir mit benachbarten Kindertageseinrichtungen. Gegenseitige Besuche, gemeinsame Durchführung von Veranstaltungen und Projekten werden geplant und in unserem Jahresprogramm integriert.

Die Zusammenarbeit mit medizinischen Einrichtungen, wie den sozialpädiatrischen Zentren und den interdisziplinären Frühförderstellen im Münchner Stadtgebiet, spielen für uns eine große Rolle. Durch die Vernetzung und den gegenseitigen Austausch mit den externen Partnern sorgen wir für einen gelungenen Wissensaustausch zwischen den verschiedenen Einrichtungen und geben unseren Fachkräften wertvolle Informationen, z. B. im Hinblick auf seh- und hörbehinderte Kinder, an die Hand. Des Weiteren pflegen wir enge Kontakte zu verschiedenen Sanitätshäusern um die Kinder, in Absprache mit den Eltern, professionell und zeitnah mit den nötigen Hilfsmitteln zu versorgen, um so bestimmte Entwicklungsschritte auch auf diesem Wege zu unterstützen.

7.7.1 Dachverband Bayerischer Träger für Tageseinrichtungen e.V.

Wir sind Mitglied des Dachverbandes Bayrischer Träger für Kindertageseinrichtungen e.V. (www.dbtk.de). Der Dachverband bietet privaten Trägern eine vielfältige Plattform zum Austausch von Erfahrungen und Ideen. Im Vordergrund steht die Planung gemeinsamer Events, die gegenseitige

Unterstützung durch regelmäßige Gesprächsrunden und die Teilnahme an fachspezifischen Tagungen und Messen.

7.8 Spiel- und Entwicklungsprozesse beobachten und dokumentieren

In der inklusiven Kinderkrippe wenden wir verschiedene Formen der Beobachtung und Dokumentation an um der individuellen kindlichen Entwicklung gerecht zu werden und Aufschluss zu erhalten über die folgenden Bereiche:

- Motorik: grob- und feinmotorische Abläufe, Bewegungsdrang, Handlungsplanung, Koordination Auge-Hand, Graphomotorik.
- Wahrnehmung: visuell, auditiv, taktil, kinästhetisch, Gleichgewichtswahrnehmung und Körperbewusstsein.
- Sprache: Sprechfreude, Artikulation und Lautbildung, Wortschatz, Wortfindung, Grammatik, Satzbildung, Sprachgedächtnis, phonologische Bewusstheit, Redefluss.
- Kognition: Kurz- und Langzeitgedächtnis, produktives Denken, Symbolverständnis, Mengenauffassung, Mengenvergleich, Mengenzuordnung, Reihenbildung.
- Sozial- und emotionales Verhalten: Kontaktverhalten, Beliebtheit, Verträglichkeit, Hilfsbereitschaft, Konfliktfähigkeit, Selbstkontrolle, Frustrationstoleranz, Gruppengefühl, Selbstvertrauen.
- Spiel-, Lern- und Arbeitsverhalten: Konzentration, Ausdauer, Variation.

In den Entwicklungsgesprächen der Fachkräfte liegt der Fokus auf der altersgemäßen Entwicklung des Kindes. Bei den Regelkindern wenden wir die Entwicklungstabelle von Kuno Beller an, die den Fachkräften eine systematische und objektive Beobachtung ermöglicht. Bei Kindern mit speziellem Förderbedarf spielt die ICF-cy eine zentrale Rolle. Bei Auffälligkeiten werden aktiv Lösungen, z. B. in der Zusammenarbeit mit internen und externen Fachdiensten, gesucht. Dabei legen wir stets einen ressourcenorientierten Blick an den Tag und akzeptieren das individuelle Entwicklungstempo eines jeden Kindes. Gemeinsam mit den Eltern wird dabei auch über den Umgang der Behinderung gesprochen. Die Entwicklungsgespräche finden bei Kinder mit Förderbedarf mindestens zweimal pro Jahr statt, bei Regelkindern mindestens einmal jährlich. Auf Wunsch und nach Bedarf der Eltern können diese auch öfters stattfinden.

In beiden Krippengruppen wird von Anfang an die kindliche Entwicklung in Portfolios dokumentiert. Die Portfolios werden individuell mit Fotos der Kinder aus dem Alltag und besonderen Ereignissen und

kurzen Beschreibungen bestückt. Das Besondere daran ist, dass sich die Kinder so viel wie möglich beteiligen und selbst bestimmen dürfen, was in ihr Portfolio darf. Es ist ein lebendiges Instrument, das jederzeit den Kindern in der Gruppe angeschaut werden und mit nach Hause genommen werden kann. So können die Kleinsten beispielsweise zu Hause von der Krippe erzählen, es entsteht ein Transfer und wertvolle Dialoge. Auch das Ko-Konstruktive Denken wird so gefördert.

8 Übergang von der Inklusiven Kinderkrippe in das Inklusives Haus für Kinder in Bewegung oder in andere Einrichtungen

Das Verlassen unserer Inklusiven Kinderkrippe stellt einen weiteren wichtigen Übergang für alle Kinder dar. Sobald ein Kind das dritte Lebensjahr erreicht hat bzw. gemeinsam mit den Eltern beschlossen wird, dass das Kind nun bereit für den Kindergarten ist wird geprüft, ob ein Übergang in das Inklusives Haus für Kinder in Bewegung der mitundo Kinderhäuser GmbH sinnvoll und möglich ist. Das Inklusives Haus für Kinder im Priz-Eugen-Park (Eröffnung 2021) besteht aus 4 inklusiven Kinderkrippengruppen und 4 inklusiven Kindergartengruppen. Zudem ist eine zweigruppige HPT (Heilpädagogische Tagesstätte) direkt angegliedert. Selbstverständlich besteht die Möglichkeit die Krippenkinder im Inklusiven Haus für Kinder in den Kindergarten aufzunehmen. Das Anmeldeverfahren läuft wie gewohnt über den kitafinder+. Zusammen mit den Eltern wird der Wechsel in das Inklusives Haus für Kinder oder in einen anderen Kindergarten oder die HPT im Vorfeld besprochen und nach einer Hospitation gemeinsam mit den Eltern entschieden. Wichtig ist uns der kindgerechte und feierliche Abschied aus der Krippengruppe mit einem Fest. Das Ritual des Abschiednehmens macht es dem Kind leichter zu gehen. Es erfährt, dass Abschied nehmen und Neuanfang zum Leben gehören.

Die Übergabe der Dokumentation und die Besprechung zwischen den Fachkräften der verschiedenen Gruppen oder Einrichtungen gehören dabei zum Qualitätsstandard der Inklusiven Kinderkrippe.

9 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

Bereits Prof. Andras Petö sagte „Nehmt das, was ich begonnen habe und entwickelt es weiter – die Kinder sagen Euch wie!“ Er spricht über den heilpädagogischen Auftrag, sich immer an den aktuellen Bedürfnissen zu orientieren und die pädagogische Arbeit als ein lebendiges Ganzes, orientiert an den Kindern zu sehen. Dieser Auftrag wird in der konduktiven, Inklusiven Kinderkrippe ernst genommen

und im Alltag gelebt. Die Arbeit und dieses Konzept werden im Rahmen der Erhaltung der Qualitätsstandards in regelmäßigen Abständen reflektiert und überarbeitet. Zudem stellt die berufliche Fortbildung in und außerhalb des Hauses einen wichtigen Bestandteil der pädagogischen und therapeutischen Arbeit aller Mitarbeiterinnen der Inklusiven Kinderkrippe An der Salzbrücke der mitundo Kinderhäuser GmbH dar.

9.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Die Phoenix Schilen und Kitas GmbH arbeitet seit 2007 nach dem System EFQM und wurde 2007 zertifiziert. Zu dem Qualitätshandbuch haben alle Mitarbeiter Zugriff. Regelmäßig werden Prozesse überarbeitet und es werden neue Prozesse erstellt. Alle Abläufe der Kindertageseinrichtung werden in regelmäßigen Audits kontrolliert.

9.1.1 Elternumfrage/Kinderbefragung

Einmal pro Jahr führen wir eine Elternbefragung durch. Ebenso werden alle Kinder im Tagesgeschehen nach ihrer Meinung zu unserem Kinderhaus befragt und dürfen Vorschläge und Ideen äußern und umsetzen. Selbstverständlich ist dies im Krippenalter nur bei basalen Themen möglich, aber dennoch umsetzbar. Die Ergebnisse der Befragungen werden den Eltern bekannt gemacht und fließen in die Weiterentwicklung der Arbeit ein. Der Elternbeirat ist ebenfalls ein wichtiges Instrument zur Qualitätssicherung und –entwicklung.

9.1.2 Fortbildung und Supervision

Da unser Konzept ein großes Maß an Selbstreflexion und Fachlichkeit erfordert, genießt unser gesamtes Team regelmäßige Supervision. Wir unterstützen und fördern alle unsere Mitarbeiter in ihrer individuellen fachlichen und persönlichen Weiterentwicklung, da wir gut ausgebildete Betreuungspersonen als die Grundlage qualitativ hochwertiger Kinderbetreuung erachten. Die Einrichtungsleitung sucht einmal pro Jahr zusammen mit dem Mitarbeiter geeignete Fortbildungsveranstaltungen aus. Die Mitarbeiter unseres Kinderhauses werden von einer Psychologin durch Fachberatung unterstützt. Dabei ist es möglich, eigenes Erziehungsverhalten zu reflektieren, neue Sichtweisen zu kreieren, individuelle Ideen für den Umgang mit bestimmten pädagogischen Situationen zu entwickeln und sich in seiner Persönlichkeit als Pädagoge/Pädagogin weiterzuentwickeln.

9.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung

9.2.1 Konzeptweiterführung

Wir betrachten es als wichtiges Qualitätsmerkmal, unser Konzept stetig weiterzuentwickeln, an neue Situationen anzupassen und als Team daran zu arbeiten. Wir schließen unser Haus regelmäßig an zwei Tagen pro Jahr zur Konzept- und Teamweiterentwicklung. Dabei arbeiten wir auch mit externen Coaches und Supervisoren zusammen. Ein gut kooperierendes Team ist für uns die Grundvoraussetzung für Qualität in der gemeinsamen Arbeit. Die Teams der Einrichtung führen regelmäßig Teambesprechungen durch, bei denen die Arbeit geplant, reflektiert und weiterentwickelt wird. In der Kinderkrippe An der Salzbrücke stellen wir ein mindestens einstündiges, wöchentliches Gruppenteamgespräch sowie ein 14tägiges Gesamtteamgespräch sicher.

9.2.2 Teamentwicklung und Mitarbeiterbindung

Wir im Haus für Kinder möchten auf Grund des Fachkräftemangels und der damit einhergehenden Fluktuation, qualitative Mitarbeiter nicht verlieren. Daher installieren wir Instrumente in unser Haus, welche einen ständigen Wechsel des Personals entgegen wirken sollen. Folgende Bereiche sind unserem Erachten nach wichtig für eine etablierte Mitarbeiterbindung in einer Einrichtung.

Unsere Unternehmenskultur basiert auf:

- offene Kommunikationskultur
- Wertschätzung und Respekt
- Leistungsanerkennung
- flache Hierarchien
- Toleranz
- Mitgestaltung am Konzept und der Pädagogik
- Selbstverantwortung
- Mitarbeiterorientierung
- Transparenz

Unsere Mitarbeiterführung basiert auf:

- Mitarbeiter motivieren, eine angenehme und kollegiale Arbeitsatmosphäre schaffen
- Mitarbeiter und ihre individuellen Fähigkeiten miteinbeziehen und fördern
- Die Führungskraft muss ihre Verantwortlichkeit als Führung eindeutig darstellen und übernehmen
- Die Führungskraft muss ihr Verhalten klar auf ein Ziel ausrichten

- Fachliche Unterstützung bei Problemen
- Zusammenhalt und Loyalität

Unsere Personalentwicklung basiert auf:

- Der Unterstützung des Mitarbeiters in der Hinsicht, dass er die hohen fachlichen und psychosozialen Anforderungen gerecht werden kann
- Der Förderung der Kompetenzen des Mitarbeiters und Arbeitsgruppen
- Der Möglichkeit individuelles Wissen und Wünsche umsetzen zu können Arbeiten mit Zielen
- Regelmäßige Zielvereinbarungen
- Regelmäßige Mitarbeitergespräche
- Teamzeiten
- Einen Rahmen in dem es jedem Mitarbeiter möglich ist seine Probleme und Kritikpunkte anzusprechen und gemeinsam konstruktive Lösungen zu finden
- Mitarbeiterbefragungen über Zufriedenheit und Karriere und Fortbildungswünsche
- Profilbezogene Fortbildungsplanung

Unsere Mitarbeiterbindung basiert auf:

Unsere Unternehmenskultur gibt der Bindung den Rahmen, auf den sie sich stützen kann. Durch diesen Rahmen können Instrumente und Maßnahmen von und für Mitarbeiter konstruktiv angenommen und umgesetzt werden. Unsere Kultur stimmt mit den grundlegenden Werten und Normen unserer praktizierten Pädagogik überein. Nur so entstehen effektive Strukturen, die dem Arbeitsablauf, der Atmosphäre und das äußere Bild unseres Hauses nutzen. Unsere Führungskräfte handeln stets sensibel und gehen individuell auf jeden einzelnen Mitarbeiter und dessen Hintergründe ein. So werden auch die Teamentwicklungsprozesse unterstützt und fachlich begleitet. Führung und dessen Instrumente richten sich bei uns stets nach den Werten der Bindung.

Kultur und Führung schaffen bei uns ein Arbeitsklima, welches Sicherheit und Unterstützung vermittelt. Hierbei wird bei uns vor allem das 'Team' hervorgehoben. Der wesentliche Erfolg pädagogischer Arbeit im Gruppendienst ist von der Funktionalität des Teams abhängig. Die Mitarbeiter bekommen durch unsere Bindung einen sicheren Rahmen mit Veränderungen und Konflikten umzugehen. Dies ist zum einen für die Entwicklung, Stabilität und Bindung unseres Teams wichtig und zum anderen ermöglicht es das grundlegende Ziel unseres Hauses, die qualitative Pädagogik am Kind weiter zu entwickeln.

Die Kinder werden in eine Welt entlassen, die noch nicht inklusiv ist. Unser Bestreben ist es, die Kinder zu befähigen, den Inklusionsanspruch – Gleichwertigkeit für alle – weiterzutragen.

Wir freuen uns, die Entwicklung der Kinder zu begleiten und zu verfolgen im Sinne unserer Werte des Bildungsbereichs der Pfennigparade.

Leichter. Leben. Lernen.

Impressum

Herausgeber*in
Pfennigparade mitundo Kinderhäuser GmbH, Barlachstr. 36, 80804 München
Telefon 089 8393-6060, E-Mail: mitundo@pfennigparade.de

Verantwortlich für den Inhalt
Geschäftsführerinnen Beate Höß-Zenker, Susanne Schönwälder

Pfennigparade mitundo Kinderhäuser GmbH
Inklusive Kinderkrippe An der Salzbrücke
Leitung Raphael Roth
An der Salzbrücke 44
81925 München
Telefon 089 8393-6320
E-Mail raphael.roth@pfennigparade.de



Landeshauptstadt
München
**Referat für
Bildung und Sport**

Gefördert durch

mitundo Handelsregister HRB 269363
Rechtliches © Copyright 2022 Pfennigparade mitundo Kinderhäuser GmbH Alle Rechte vorbehalten.
Die Inhalte wurden von der Pfennigparade mitundo Kinderhäuser GmbH sorgfältig recherchiert. Trotzdem wird keine Gewähr für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Daten übernommen. Eine Haftung, insbesondere für eventuelle Schäden oder Konsequenzen, die aus der Nutzung des Angebotes entstehen, ist ausgeschlossen.
Die hier gezeigten Bilder von Personen und insbesondere die von Kindern wurden mit deren Zustimmung bzw. mit der Zustimmung ihrer gesetzlichen Vertreter auf unserer Homepage veröffentlicht.

Datenschutz

Die Pfennigparade mitundo Kinderhäuser GmbH behalten sich das Recht vor, Aktualisierungen, Änderungen oder Ergänzungen an den präsentierten Informationen und Daten unangekündigt vorzunehmen. Sowohl Texte als auch Grafiken aller Seiten unterliegen dem Copyright der Pfennigparade mitundo Kinderhäuser GmbH. Ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Herausgebers dürfen keine Informationen oder Daten - insbesondere Texte, Textteile oder Bildmaterial - verwendet werden.